


 Schaffhauser Nachrichten
 8201 Schaffhausen
 052/ 633 31 11
 www.shn.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 20 583
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.003
 Abo-Nr.: 1088177
 Seite: 27
 Fläche: 23 951 mm²
TIERHALTUNG AKTUELL

Antibiotikaresistenzen bei den Sauen

Gegen Antibiotika resistente Keime sind auch in der Schweinehaltung in der Schweiz mehr denn je ein Thema. Wie eine Übertragung der Keime verhindert werden kann, wird zurzeit von verschiedenen Seiten erforscht. Auch am Strickhof wird getestet, wie die Keime übertragen werden.

VON LUKAS SCHULTHESS, STRICKHOF



Mehrfach resistente Staphylokokken hängen wie ein Damoklesschwert über der Tierproduktion, denn sie sind auch ein Grund für die grosse Kritik aus Konsumentenkreisen am Antibiotikagebrauch in der Landwirtschaft. Diese Bakterien werden häufig mit MRSA (Methicillin resistente Staphylokokkus aureus) abgekürzt und sind gegen die meisten Antibiotikaklassen resistent. Die Staphylokokken leben auf Mensch und Tier (zum Beispiel auf der Haut und in den Nasenhöhlen) und machen in der Regel nicht krank. Falls es aber zu einer Infektion mit diesen MRSA kommt, dann nehmen die Infektionen häufig einen schweren Verlauf, der sich fast nicht behandeln lässt, da die Bakterien gegen die meisten Antibiotika resistent sind. Die Stämme, die in der Tierhaltung vorhanden sind, sind allerdings nicht die gleichen, die beim Menschen vorkommen. Mit anderen Worten: Das Vorkommen von MRSA bei den Tieren hat direkt nichts zu tun mit dem Vorkommen von MRSA beim Menschen.

Nichtsdestotrotz gilt es, in der Tierhaltung die MRSA möglichst auf tiefem Niveau zu halten, da eine Ausbreitung erstens in der Tierhaltung selber Probleme macht und zweitens für den Menschen doch ein Risiko darstellt.

In der Schweiz liegt das Vorkommen von MRSA bei Schlachtschweinen aktuell bei 20 Prozent. Bei jedem fünften Tier wurden diese Bakterien nachgewiesen. Im Vergleich zum letzten Jahr blieb dieser Wert konstant. Allerdings lag er vor fünf Jahren bei gerade mal 2 Prozent. Zum Vergleich: In den Niederlanden haben 99 Prozent der Schlachtschweine MRSA auf sich.

Sauenwaschen hilft nicht

Ein belgisches Team um Marijke Verheghe hat untersucht, ob es möglich ist, durch das Waschen der Muttersauen vor dem Einstellen in den Abferkelstall die MRSA loszuwerden. Sauen auf vier verschiedenen Betrieben wurden dazu vor und nach dem Waschen beprobt. Die Betriebe führten ihre praxisübliche Reinigung inklusive eines Reinigungsshampoos durch. Das Ergebnis war leider enttäuschend. Das Shampooieren und Waschen führte nicht zur Elimination der Keime. Da die Bakterien auch in den Nasenhöhlen wohnen, ist der Befund nicht sehr überraschend, und die Forscher kamen zum Schluss, dass die erneute Besiedlung wahrscheinlich von dort aus kam.

Zeitpunkt der Ansteckung

Am Strickhof läuft zurzeit ebenfalls ein Versuch zu dieser Thematik. Dabei möchte man unter anderem herausfin-

den, wann sich die Schweine mit den MRSA anstecken. Hierzu werden den Schweinen in den verschiedenen Lebensabschnitten Proben entnommen. Die erste Probe wird gleich bei der Geburt, noch ehe das Ferkel bei der Mutter ist, gezogen. Danach geht es weiter bis in die Mast. Wenn man genauer versteht, zu welchem Zeitpunkt die Ansteckung geschieht, kann auch das Bekämpfungskonzept danach ausgerichtet werden.

Für den Schweinehalter gilt es aber weiterhin, Antibiotika gekonnt einzusetzen. Die richtigen Vorbeugemassnahmen können den Verbrauch mit Sicherheit senken. Bei einer nötigen Antibiotikabehandlung muss aber die Behandlung konsequent durchgezogen werden. Eine Unterdosierung oder ein verfrühter Abbruch der Therapie führt zu mehr Resistenzen. Auch die Langzeitantibiotika muss man vor diesem Hintergrund kritisch betrachten, da bei ihnen die Gefahr einer Resistenzbildung auch erhöht ist.